

Fallbeispiel: Sensualitätsintervention

Input für die multidisziplinäre Besprechung

Herr Jansen ist 79 Jahre alt, lebt auf einem gerontopsychiatrischen Wohnbereich im Pflegeheim und hat eine Demenz. Seit sich sein kognitiver Zustand verschlechtert hat, zeigt er sexuell enthemmtes Verhalten. Er macht Anspielungen gegenüber seiner Ehefrau, die ihn täglich besucht.

Auch während der Pflege – besonders bei der Ganzkörperwaschung – wird Herr Jansen sexuell so stark stimuliert, dass er Anspielungen und sexuell gefärbte Bemerkungen gegenüber den Mitarbeitenden macht. Viele Mitarbeitende fühlen sich dadurch sehr unwohl, was die Pflegesituationen deutlich erschwert. Die Ehefrau gibt ebenfalls klar an, kein Bedürfnis mehr nach sexueller Intimität mit ihrem Partner zu haben; ihr ist es jedoch wichtig, weiterhin körperlich nah sein zu können, beispielsweise durch Kuscheln.

Einsatz der Intervention

Im Rahmen einer Fallbesprechung des Pflege- und Betreuungsteams (ggf. in Abstimmung mit dem behandelnden Neurologen/Psychiater oder Facharzt) wurde beschlossen, die Sensualitäts-Module des Qwiek.up als gezielte Intervention bei Herrn Jansen einzusetzen. Um die Intervention zu gestalten, wurden folgende Schritte durchlaufen:

1. Bedarf beobachten

Durch sexuell gefärbte Bemerkungen und Anspielungen bringt Herr Jansen seine sexuellen Bedürfnisse zum Ausdruck. Er wird durch die Berührungen während der Pflegemomente stimuliert. Dies ist ein Signal dafür, dass Herr Jansen nach sexueller Entlastung und Befriedigung sucht.

2. Ziel festlegen

Hauptziel: Angemessene Deckung der sexuellen Bedürfnisse von Herrn Jansen.

Teilziele bei diesem Fallbeispiel sind:

- Rückgang sexueller Anspielungen und gefärbter Bemerkungen gegenüber den Pflegekräften.
- Entlastung der Pflegenden in intimen Pflegesituationen.
- Der Ehefrau wieder die Möglichkeit geben, frei von Druck Nähe mit ihrem Partner zu leben.

3. Die Intervention konkret gestalten

Situation: Es wurden zwei Situationen ausgewählt, um Herrn Jansen die Sensualitäts-Module über

das Qwiek.up anzubieten: Vor der Morgenpflege (präventiv) und während der Pflege, wenn Herr Jansen sein sexuelles Bedürfnis äußert.

Frequenz und Dauer: 2x pro Woche präventiv sowie bei Bedarf in dem Moment, in dem das Bedürfnis geäußert wird.

Setting: Da die präventive Intervention vor der Morgenpflege stattfindet, liegt Herr Jansen noch in seinem eigenen Bett im Zimmer. Die Bilder des Sensualitäts-Moduls werden über das Qwiek.up an die Decke projiziert.

Bilder festlegen: Mithilfe des Schaubuchs wählt das Betreuungsteam/die Pflegekraft gemeinsam mit Herrn Jansen die passende Variation aus.

Vorbereitung: Herr Jansen wird mit entblößtem Unterkörper ins Bett gelegt, um ihm Raum zur Eigenstimulation/Entlastung zu geben.

4. Kommunikation mit allen Beteiligten

Pflege- und Betreuungsteam: Der Stufenplan wird im Pflegeplan / in der Pflegedokumentation verbindlich verankert. Auf dieser Grundlage können alle Pflege- und Betreuungskräfte die Intervention einheitlich umsetzen. Es wird empfohlen, das gesamte Team in der Dienstübergabe oder per Teaminformation verbindlich einzuweisen.



Partner, Familie und Angehörige: Bei der Erstellung des Plans wurde die Ehefrau ausdrücklich einbezogen. Angehörige sollten empathisch über den Hintergrund der Intervention informiert werden. Speziell hierfür haben wir einen formellen Brief für Familienangehörige erstellt. Diesen Brief können Sie auch auf dieser Seite herunterladen.

5. Durchführung und 20-Sekunden-Regel

Alle Mitarbeitenden, die Herrn Jansen pflegen und betreuen, sind über die Intervention informiert. Sie bieten Herrn Jansen die Sensualitäts-Module in der gleichen Struktur und zu den vereinbarten Zeitpunkten an.

Stellen Sie das Qwiek.up im gewünschten Setting bereit und führen Sie die notwendigen Pflegeschritte durch. Sobald Sie das Modul starten und auf „Weiter“ klicken, läuft ein Timer von 20 Sekunden. Nutzen Sie diese Zeit, um den Raum zum Schutz der Privatsphäre des Bewohners/der Bewohnerin zu verlassen. Wenn nach 15 Minuten die Naturbilder beginnen, können Sie das Zimmer wieder ruhig betreten.

6. Sichern und evaluieren

Jeder Einsatz der Sensualitäts-Module wird im Pflegebericht / in der Pflegedokumentation festgehalten. Dabei wird dokumentiert:

- Wie Herr Jansen das Angebot angenommen hat;
- Die Dauer der Anwendung;
- Das Auftreten von sexuellen Äußerungen oder Entspannung.

Alle drei Monate wird evaluiert, welche Wirkungen diese Intervention bei Herrn Jansen hat, und es wird geprüft, ob Anpassungen erforderlich sind.

7. Ergebnis & Fazit

In den Berichten zeigt sich, dass Herr Jansen durch die Nutzung der Sensualitäts-Module in seinen sexuellen Bedürfnissen unterstützt wurde und spürbare Entlastung erfährt. Herr Jansen schaut von Beginn an sehr aufmerksam auf die Bilder und liegt danach oft ruhig schlafend im Bett. Das Pflegeteam berichtet von einem deutlichen Rückgang anstößiger Bemerkungen während der Pflege. Die Partnerin erlebt die Besuche wieder als angenehm und kommt gerne zu Besuch.